

Thema 1: Grüne Oase bleiben

<p>Schwerpunkt des Gemeinderates (vorgestellt an der 1. Dialogveranstaltung)</p> <p>Der Gemeinderat will dazu beitragen, dass das Projekt zum Hochwasserschutz umgesetzt wird, und zwar in enger Zusammenarbeit mit den betroffenen Grundeigentümerinnen und Grundeigentümern.</p> <p>Der Birsigraum könnte aktiver genutzt werden. Eine Auenlandschaft entlang des Birsig, zum Beispiel mit einem Rast-/Picknick-Platz als Alternative zum Kainiz. Förderung der Wahrnehmung des Birsig nicht nur als Hochwassergefahr, sondern als „Schatz“ der Natur.</p> <p>Der Gemeinderat will, dass Biel-Benken eine attraktive, lebendige und grüne Oase bleibt.</p>	<p>Daran arbeitet der Gemeinderat (zur Information)</p> <p>Zum Hochwasserschutz entlang des Birsig wurden bereits verschiedene Planungsunterlagen erstellt. Die Projektleitung für den Hochwasserschutz liegt beim Kanton. Die Gemeinde will im Rahmen der Umsetzung eine aktive Rolle übernehmen und die Anliegen der Grundeigentümer sowie der gesamten Bevölkerung in das Projekt einbringen.</p>	<p>Ideen und Inputs, zu vertiefen am 30. März 2019 (aus Workshop Gemeinderat und 1. Dialogveranstaltung)</p> <p><u>Hochwasserschutz mit Auenlandschaft umsetzen:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> Entwicklung eines Anreizsystems für Landeigentümer zum Hochwasserschutz und der Renaturierung. Vermittlung zwischen den Beteiligten: Die Gemeinde tritt als Vermittlerin zwischen den verschiedenen Nutzern auf. Sie organisiert bei Bedarf eine Mediation. Berücksichtigung der Naturgefahren im Zonenreglement und Zonenplan Siedlung. Gewässerbaulinien ausscheiden. Dorfplatz mit kleinem See; damit haben wir Überlaufbecken. <p><u>Grüne Oase bewahren:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> Einen Badeteich wie in Riehen auf dem Areal des alten Fussballplatzes. Eine Förderung und bewusste Gestaltung des Grüns im Siedlungsraum und Naturpotential ausschöpfen, nutzen, aufwerten, ergänzen. Um den neuangelegten Sportplatz heimische Büsche, Bäume und Pflanzen für Insekten, Kleintiere usw. und/oder Blumenwiesen anpflanzen. Klärung mit der Bevölkerung an der Dialogveranstaltung, ob Biel-Benken als "Grüne Oase" wahrgenommen werden soll. Keine besondere Förderung der „Grünen Oase“, da sie sich automatisch aus den 2. Etappen ergibt.
---	---	--

Thema 2: Bauliche Entwicklung für moderates Wachstum ermöglichen

<p>Schwerpunkt des Gemeinderates (vorgestellt an der 1. Dialogveranstaltung)</p> <p>Der Gemeinderat will, dass Biel-Benken moderater wächst als in der Vergangenheit und sich in guter Qualität und mit ähnlicher Baustruktur (2-3 geschossige freistehende Bauten) weiterentwickelt. Das bauliche Wachstum findet dabei innerhalb der bereits ausgeschiedenen Bauzone statt. Innerhalb der Kernzone sind die baulichen Reserven zu nutzen. Die wertvollen Grün- und Freiräume innerhalb der Siedlung sind zu erhalten. Der Gemeinderat will sich dafür einsetzen, dass die verschiedenen Gruppierungen, die in Biel-Benken leben, wohnen und arbeiten, den nötigen Platz und Raum haben oder bekommen. Baugebiet 2. Etappe: Das nachvollziehbare Begehren der Grundeigentümer des Baulandes 2. Etappe um zusätzliche Einzonung kann erst geprüft werden, wenn die noch vorhandenen Baulandreserven zur Neige gehen. Dies wird nach dem jetzigen Kenntnisstand in rund 15 Jahren der Fall sein.</p>	<p>Daran arbeitet der Gemeinderat (zur Information)</p> <p>Mit dem Beginn der kommunalen Richtplanung hat der Gemeinderat den Dialog mit der Bevölkerung in Bezug auf die bauliche Entwicklung verstärkt.</p>	<p>Ideen und Inputs, zu vertiefen am 30. März 2019 (aus Workshop Gemeinderat und 1. Dialogveranstaltung)</p> <p><u>Grundlagen erarbeiten:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> Ermittlung der Finanzkraft pro m², soweit aus Datenschutzgründen möglich. Basierend auf der Finanzkraft und der möglichen Siedlungsentwicklung Durchrechnung von Szenarien. Aufzeigen der Auswirkungen auf die Finanzen und den "Wohlstand" und Definition der nötigen Massnahmen. Liegenschaftsstrategie "Sanierung und Instandsetzung Gemeindeliegenschaften". Eine Strategie zur Baulandverflüssigung. <p><u>Moderates Wachstum in guter Qualität:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> Qualitativ guten Wohnraum für alle Altersgruppen. Moderates Wachstum in Bezug auf Bauhöhe, Dichte, Verkehrsaufkommen. Adäquate Infrastruktur (Läden). Qualitatives, nicht quantitatives Wachstum fördern, Bauvolumen vs. Verkehrsaufkommen. <p><u>Hochhäuser:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> Hochhäuser in Zone ausscheiden (z.B. im Gewerbegebiet). Innere Verdichtung durch mehr Nutzung, Höhe nur moderat, eher Ausnutzung der Fläche (weniger Grünfläche). Diese dafür gezielter einplanen und aufwerten, z.B. via Quartierpläne. Ausnutzung in die Höhe ermöglichen aber steuern, nicht via Quartierpläne überall verteilen. <p><u>Bauernhofzonen/Baugebiete 2. Etappe:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> Verbesserung des Zonenreglements an die ursprünglichen Versprechungen der Bauernhofzonen, falls Umzonung nicht genehmigt wird, Einzonung erneut prüfen oder Reglement auf KMU's anpassen. Abbildung der heutigen Baugebiete 2. Etappe als unsere Einzonungsreserven im Richtplan und im ZP. Keine Zonenplanrevision, wenn heutige Baugebiete 2. Etappe nicht gerettet werden können. Dokumentieren im kommunalen Richtplan der unrühmlichen Geschichte um die Planung und Rückzonungen. Kennzeichnung der nun aus dem Siedlungsgebiet auszuschliessenden Baugebiete 2. Etappe als zukünftiges Bauerwartungsgebiet, dies mit dem Hintergrund, dass diese Parzellen schon mal beplant und mehrheitlich erschlossen sind.
--	--	---

Thema 3: Mobilität lenken und Alternativen fördern

Schwerpunkt des Gemeinderates (vorgestellt an der 1. Dialogveranstaltung)	Daran arbeitet der Gemeinderat (zur Information)	Ideen und Inputs, zu vertiefen am 30. März 2019 (aus Workshop Gemeinderat und 1. Dialogveranstaltung)
<p>Die Siedlungsentwicklung ist auf den Verkehr abzustimmen und hat in guter Qualität zu erfolgen. Die Mobilität und der Verkehr sind auf die Bedürfnisse der Bevölkerung und der Unternehmen anzupassen. Dabei sind die Gewerbegebiete gut zu erschliessen und ist die Sicherheit auf und entlang der Strassen sicherzustellen.</p> <p>Im Rahmen seiner Einflussmöglichkeiten will sich der Gemeinderat in Biel-Benken für einen gut gelenkten Verkehr einsetzen, welcher die Wohn- und Lebensqualität im gesamten Dorf verbessert. Zudem will er die Möglichkeiten der Digitalisierung aktiv nutzen. Dazu will er alternative Mobilitätsangebote fördern, um so den motorisierten Verkehr zu reduzieren.</p> <p>Verkehrsmassnahmen werden innerhalb des Siedlungsgebietes umgesetzt, so dass kein wertvoller, landwirtschaftlich nutzbarer Boden beansprucht wird.</p>	<p>a. Zur Einführung der Tempo-30-Zonen auf dem ganzen Gemeindegebiet inkl. der Kantonsstrassen hat die Gemeinde einen technischen Bericht in Auftrag gegeben.</p> <p>b. Der Gemeinderat will gemeinsam mit der Bevölkerung einen Dorfplatz realisieren. Dieser soll zu Fuss, mit dem Velo und dem öffentlichen Verkehr gut erreichbar sein.</p> <p>c. Ein Pilotprojekt zur Markierung der Hauptstrasse mit dem Ziel, den Verkehr auf den Kantonsstrassen zu beruhigen, ist in Umsetzung.</p> <p>d. Die Strassenlampen werden laufend auf LED umgerüstet und wo nötig werden die Gemeindestrassen saniert und erneuert.</p> <p>e. Die Gemeinde hat bereits verschiedene Massnahmen für sichere Schulwege umgesetzt. Die Massnahmen werden laufend überprüft und verbessert.</p>	<p><u>Wohn- und Lebensqualität verbessern:</u></p> <p>a. Gute Erschliessung der Areale mit viel Publikumsverkehr wie Schulen und wirtschaftlich tätigen Unternehmungen inkl. der Landwirtschaftsbetriebe.</p> <p>b. Einen Umfahrungstunnel erstellen.</p> <p>c. Einbahnverkehr auf den restlichen Strassen.</p> <p>d. Kreisel Eichgasse.</p> <p>e. Sicherheit zu Fuss und mit dem Velo an neuralgischen Verkehrspunkten verbessern.</p> <p>f. Angepasste Verkehrsführung, E-Bike + Velo / Fussgänger.</p> <p>g. Strassenräume siedlungsverträglich gestalten (Kirchgasse, Bachgasse, Fraumattenstrasse).</p> <p>h. Jakobsweg unterbrechen.</p> <p>i. Fraumattenstrasse als Gemeindestrasse umgestalten.</p> <p>j. Parkraumbewirtschaftung -> das menschliche Mass!!!</p> <p><u>Digitalisierung aktiv nutzen:</u></p> <p>k. Pick-e-Bike bis Biel-Benken (Hinweis: Januar 2019 umgesetzt)</p> <p>l. Selbstfahrender Pendelbus Oberwil – Biel-Benken.</p> <p><u>Alternative Mobilitätsangebote fördern:</u></p> <p>m. Veloschnellrouten von/nach Therwil-Reinach.</p> <p>n. Ruftaxis und einen Ortsbus.</p> <p>o. Autofreier Tag.</p> <p>p. Tram bis Biel-Benken.</p> <p>q. Mitfahrbänkli (analog Gemeinde Blauen).</p> <p>r. Öffentliche Verkehrsmittel werden besser genutzt, weg vom Auto.</p> <p>s. Verbesserung ÖV in Randzeiten.</p> <p>t. Anreize für E-Mobilität.</p> <p>u. Fusswege offenhalten und signalisieren (z.B. Fraumatten- zu Chillmattenstrasse).</p> <p><u>Weitere Ideen:</u></p> <p>v. Überarbeitung Strassenreglement.</p>

Thema 4: Dorfplatz etablieren – Dorfteile und Einwohner verbinden

Schwerpunkt des Gemeinderates (vorgestellt an der 1. Dialogveranstaltung)	Daran arbeitet der Gemeinderat (zur Information)	Ideen und Inputs, zu vertiefen am 30. März 2019 (aus Workshop Gemeinderat und 1. Dialogveranstaltung)
<p>Der Gemeinderat will die Nutzung des "Dorfplatzes" so aktivieren und etablieren, dass die beiden Dorfteile und vor allem auch die Neuzuzüger mit den „alten“ Dorfbewohnern durch diesen Platz physisch und mental noch mehr zusammenwachsen.</p> <p>Eine weitere Verbindung könnte durch eine Baumallee entlang der Fraumattenstrasse geschaffen werden. Diese hätte zudem auch eine verkehrsberuhigende und eine ökologische Wirkung.</p>	<p>a. Der Neubau Sportanlage Fraumatten mit dem Rasenfeld steht kurz vor der Vollendung.</p> <p>b. Die Projektierung Aula und Kindergarten sowie Einbezug Dorfplatz sind in Evaluation.</p>	<p><u>Dorfplatz etablieren:</u></p> <p>a. Einen belebten Dorfplatz.</p> <p>b. Dorffeste im Zentrum und die dazu nötige Infrastruktur (Wasser, Strom usw.).</p> <p>c. Dorfplatz mit kleinem See, damit haben wir ein Überlaufbecken.</p> <p>d. Anstelle von Dorfplatz sogenannte Begegnungszonen dem Birsig entlang, mit Feuerstelle, Bänkli, Wasserspiele usw. erstellen.</p> <p>e. Baumallee entlang der Fraumattenstrasse.</p> <p><u>Weitere Ideen:</u></p> <p>f. Eine neue Sammelstelle im Gebiet Fraumatten.</p> <p>g. Realisierung Umzug Häckselplatz.</p>

Thema 5: Gute Voraussetzungen für alle Generationen schaffen

Schwerpunkt des Gemeinderates (vorgestellt an der 1. Dialogveranstaltung)	Daran arbeitet der Gemeinderat (zur Information)	Ideen und Inputs, zu vertiefen am 30. März 2019 (aus Workshop Gemeinderat und 1. Dialogveranstaltung)
<p>Der Gemeinderat will sich aktiv und stark für die älteren Menschen im Dorf engagieren. Dabei orientiert er sich grundsätzlich an den Massnahmen des Altersleitbildes der Gemeinde Biel-Benken.</p> <p>Insbesondere will er Voraussetzungen schaffen, dass in Biel-Benken mehr Wohnraum für ältere Menschen realisiert werden kann.</p> <p>Gleichzeitig ist sich der Gemeinderat bewusst, dass bezahlbarer Wohnraum für junge Menschen und/oder junge Familien weitgehend fehlt. Wenn sich die Möglichkeit ergibt, setzt er sich dafür ein, im Gewerbegebiet freiwerdende Bauten im Rahmen eines Public Private Partnership umzunutzen (z.B. eine Umzonung in eine gemischte Wohn- und Gewerbezone wie das beispielsweise im Gundeldingerfeld in Basel erfolgreich stattgefunden hat, würde sich als Leimentaler Pioniervorhaben anbieten).</p>	<ul style="list-style-type: none"> a. Neue Sport- und Freizeitanlagen. b. Einführung Schulsozialarbeit auf Primarstufe ab 1. Januar 2019. c. Erneuerung der Informatik inkl. Infrastruktur an der Schule Biel-Benken. d. Förderung des altersgerechten Wohnens durch Abgabe von Land im Baurecht zu günstigen Konditionen. e. Durchführung von Informationsveranstaltungen zu altersspezifischen Themen durch die Kommission für Altersfragen. f. Nutzungskonzept Schlössli erarbeiten. g. Räumlichkeiten günstig zur Verfügung stellen für verschiedene Aktivitäten für die Bevölkerung. 	<p>Für die ältere Generation:</p> <ul style="list-style-type: none"> a. Eine weitere Genossenschaft "Wohnen im Alter". b. Einen Seniorenbeirat. c. Alterswohnungen erstellt in Eigenregie der Gemeinde. d. Mehrgenerationenprojekte im Wohnraum. <p>Für die jüngere Generation:</p> <ul style="list-style-type: none"> e. Aktive Schulraumentwicklung. f. Eine Sanierung und Instandsetzung des alten Primarschulhauses unter Beachtung der Einwirkung von Erdbeben und der energetischen und technischen Sanierung. g. Kindergarten Chillmatten erhalten. h. Land in Zone für öffentliche Werke und Anlagen für Junge (Wohnraum) nutzen (günstiges Land). i. Günstigen Wohnraum für Junge schaffen, entweder durch Erhöhung der Nutzungsziffer oder Einsatz von Land in Zone für öffentliche Werke und Anlagen (keine Umzonung der Gewerbezone). j. Bezahlbaren Wohnbau mit hoher Bebauungsziffer ermöglichen. k. Einen Juniorenrat bilden. l. Eine WhatsApp Gruppe "Kidz". <p>Für die Zusammenarbeit im Dorf:</p> <ul style="list-style-type: none"> m. Eine aktive Interessensgemeinschaft (IG) Dorfvereine. n. Die Klärung der Funktionen der Gemeindekommission. o. Politische Zusammenarbeit in Zukunft klären. p. Eine gute Kommunikation mit dem bestehenden Elternrat. q. Gemeindeautonomie mehr nutzen. r. Einbezug Bevölkerung in Richtplanung / Zonenplanung. s. Mehr Bevölkerungsanlässe (Dialog-Veranstaltung). t. Umfrage an alle Haushalte zu Themenschwerpunkten.

Thema 6: Landschaft bewahren

Schwerpunkt des Gemeinderates (vorgestellt an der 1. Dialogveranstaltung)	Daran arbeitet der Gemeinderat (zur Information)	Ideen und Inputs, zu vertiefen am 30. März 2019 (aus Workshop Gemeinderat und 1. Dialogveranstaltung)
<p>Biel-Benken besitzt eine wertvolle Landschaft. Die Landschaft hat für den Gemeinderat eine grosse Bedeutung bezüglich Wohn- und Lebensqualität sowie als Grundlage für regional produzierte Lebensmittel. Der Gemeinderat will die Landschaft und die Landwirtschaft bewahren und sich aktiv dafür einsetzen, die verschiedenen Nutzungen (Produktion, Erholung / Freizeit usw.) unter einen "Hut" zu bringen. Das wird nicht immer ohne Zielkonflikte ablaufen, die einer Lösung zugeführt werden müssen (Verweis zu Leitbild Nr. 2, Leitgedanke: Eine hohe Priorität nimmt die Erhaltung des Naherholungsgebietes sowie der bäuerlich geprägten Landschaft ein).</p>	<ul style="list-style-type: none"> a. Die Gemeinde setzt Geld und Arbeit zur Bekämpfung invasiver Neophyten ein. b. Die Umweltschutzkommission erarbeitet laufend Naturschutzaktionen und begleitet Schulklassen. c. Die Gemeinde erarbeitet einen Natur- und Kulturlehrpfad und erweitert diesen jedes Jahr mit zwei Posten. d. Die Gemeinde (Forstrevier Leimental) setzt einen Waldentwicklungsplan um und pflegt die Waldränder. 	<ul style="list-style-type: none"> a. Erarbeitung eines detaillierteren Ist- und Soll-Zustandes für die Natur und Landschaft (Naturinventar und -konzept), begleitend zum oder im Anschluss an den kommunalen Richtplan oder in Vorbereitung zur Zonenplan-Revision - u.a. auf Basis der bereits zahlreich vorhandenen, teilweise schon etwas älteren Grundlagen, ergänzt durch weitere Unterlagen und aktuelle Felderhebungen. b. Ein "Schutz- und Nutzungskonzept" zu den sensiblen Gebieten in der Landschaft mit der Definition der Bereiche für Erholungsnutzungen und Ruhezonen für die Natur und darauf basierend Ergänzung/Erneuerung der Signalisation inkl. Kommunikation. c. Eine Förderung pädagogischer Massnahmen zur Sensibilisierung Natur, Erholung, Landwirtschaft, Freizeit. Ein entsprechender Betrag, basierend auf einem Schulkonzept, in der Finanzplanung einstellen. d. Naturpotential in der Landschaft ausschöpfen, nutzen, aufwerten, ergänzen. e. Im kommunalen Richtplan Naturschutz- und Landschaftsschutz-Flächen definieren, und zwar im Landwirtschaftsgebiet, im Wald und in der Siedlung. f. Terrassenbewirtschaftung auf den Feldern (Fliessgeschwindigkeit Regen und Humusabtrag wird verhindert). g. Verhinderung der Erosion des Bodens. h. Kultur und Gemeinschaft auch im Wald stattfinden lassen (Picknick-Plätze). Wenn Bebauungsziffer erhöht wird. i. Die «Grüne Oase» entlang dem Löliwald, als grüner Empfangstunnel nach Biel-Benken, wieder herstellen.

Thema 7: Den Veränderungen des Klimas begegnen

Schwerpunkt des Gemeinderates (vorgestellt an der 1. Dialogveranstaltung)	Daran arbeitet der Gemeinderat (zur Information)	Ideen und Inputs, zu vertiefen am 30. März 2019 (aus Workshop Gemeinderat und 1. Dialogveranstaltung)
<p>Im Hinblick auf die bereits spürbaren Auswirkungen des Klimawandels will sich der Gemeinderat aktiv engagieren. Der Gemeinderat will den Waldbestand fit für die Zukunft machen, aktiv auf die Akteure (z.B. Bürgergemeinde) zugehen und Lösungen und Massnahmen zu anstehenden Fragestellungen diskutieren und mitfördern.</p> <p>Mit Baumalleen entlang der Therwiler- und Fraumattenstrasse könnten klimafreundliche Projekte lanciert werden.</p>	<p>a. Die Gemeinde unterstützt private Projekte zur Förderung erneuerbarer Energieträger laufend mit finanziellen Beiträgen. An gemeindeeigenen Liegenschaften verbessert die Gemeinde die Energieeffizienz laufend. Bei Neubauten werden die modernsten Energiestandards angewendet.</p> <p>b. Die Gemeinde hat ein Merkblatt zur Vermeidung von Lichtverschmutzung herausgegeben.</p> <p>c. 2019 ist die Erarbeitung einer Energiestrategie in Arbeit.</p>	<p><u>«Baumwechsel» und Waldentwicklung:</u></p> <p>a. Das Waldkonzept wird überarbeitet und aktualisiert.</p> <p>b. Die Bürgergemeinde wird Teil des Projektes «Baumwechsel».</p> <p>c. Sichtbarmachung des «Baumwechsels» auf den vorhandenen Kanälen (Internet, Gemeinde TV, vor Ort).</p> <p>d. Kommunikation zum «Baumwechsel» wird aktiv durchgeführt und von der Gemeinde koordiniert.</p> <p>e. Grundeigentümer motivieren, auf den eigenen Parzellen die Bäume laufend zu ersetzen.</p> <p>f. Eine Nussbaumallee entlang der Therwilerstrasse pflanzen.</p> <p><u>Auswirkungen des Klimawandels begegnen:</u></p> <p>g. Ein Nachhaltigkeitsmonitoring einführen.</p> <p>h. Einen Aktionsplan "Meteowasser" mit dem Ziel, dass mehr Wasser gesammelt und genutzt wird.</p> <p>i. Alle Dächer von gemeindeeigenen Liegenschaften mit einer PV-Anlage und/oder Warmwasseraufbereitung.</p> <p>j. Autofreier Tag, Bons für Solarenergie.</p> <p>k. Visionäres Wohnen.</p> <p>l. Ausschöpfung des Energiesparpotentials.</p> <p>m. Keine Pfläscherliwirtschaft.</p> <p>n. Eine „rentable“ Politik.</p> <p>o. Biel-Benken goes green: Pioniergemeinde.</p> <p>p. Wenig bis keine Lichtemissionen.</p> <p>q. Ein Polizeireglement mit Vorgaben zum Lärm-, Licht- und Nachbarschaftsschutz.</p> <p>r. Lichtverschmutzung regulieren. Keine übertriebenen ganzjährigen Lichterorgien um und am Haus. Strassenlampen, wo möglich, mit Bewegungsmelder ausstatten.</p> <p>s. Fördermassnahmen und finanzielle Anreize: Solar, Gebäudeeffizienz, E-Mobility.</p>

Thema 8: Tradition und Moderne vereinen und weiterführen

<p>Schwerpunkt des Gemeinderates (vorgestellt an der 1. Dialogveranstaltung)</p> <p>Die Wertvorstellungen der Bevölkerung sind unterschiedlich (z.B. zu Bauformen). Auch in Biel-Benken treffen traditionelle und moderne Ansichten aufeinander. Zudem ist das tägliche Leben im Dorf zunehmend von der Individualisierung der Menschen geprägt. Der Gemeinderat will die Kontroverse zwischen Bewahren und Entwickeln immer wieder thematisieren. Er will den "Spagat" zwischen Tradition und Moderne aushalten und die unterschiedlichen Ansprüche und Interessen nach Möglichkeit miteinander vereinen, oder schwerpunktmässig nebeneinander.</p>	<p>Daran arbeitet der Gemeinderat (zur Information)</p> <p>Mit dem Beginn der kommunalen Richtplanung hat der Gemeinderat den Dialog mit und unter der Bevölkerung verstärkt, um die Meinungsvielfalt aufzuzeigen und einen Konsens zu fördern.</p>	<p>Ideen und Inputs, zu vertiefen am 30. März 2019 (aus Workshop Gemeinderat und 1. Dialogveranstaltung)</p> <ol style="list-style-type: none">a. Potential Kernzone nutzen.b. Kernzone nicht einfrieren, gleichzeitig auch in Wohnzonen höhere Aufmerksamkeit.c. Im bestehenden Rahmen flexibilisieren, z.B. Fensterflächen.d. Überprüfen der Fassadenfarbgestaltung und nicht nur in der Kernzone.e. Bestehende Gebäudevolumen besser nutzen, auch nicht mehr verwendete Scheunen (DHG hat geändert!).f. Bauvorschriften lockern respektive anpassen, vor allem Fensterflächen, Belichtungsmöglichkeiten, Erweiterung auf strassenabgewandter Seite mit dem Ziel verbesserte Wohnqualität!g. Festschreiben, dass sämtliche für das Bauen im Dorfkern verantwortlichen Behörden und Kommissionen von Biel-Benken die Bauwilligen nach Kräften unterstützen. Der Grundsatz, dass der Bauherr etwas Schönes und Praktisches aus seiner Liegenschaft machen möchte, muss im Vordergrund stehen. Die Zusammenarbeit mit den Behörden in Liestal muss möglichst früh eingeleitet werden, um teure Planänderungskosten zu vermeiden. Zudem muss das kommunale Baugesetz für das Bauen in Kernzonen soweit angepasst werden, dass grössere Dachfenster oder Dachaufbauten möglich sind, nur so kann Wohnraum mit genügend Licht gebaut werden.h. Tradition und Moderne: der Spagat darf nicht nur auf dem Buckel der Dorfkernbewohner ausgetragen werden.i. Altes bewahren und Neues dazu ergänzen, ästhetisch passend und funktionell zweckmässig.
---	--	--

Thema 9: Regionale Identität aufbauen

Schwerpunkt des Gemeinderates (vorgestellt an der 1. Dialogveranstaltung)	Daran arbeitet der Gemeinderat (zur Information)	Ideen und Inputs, zu vertiefen am 30. März 2019 (aus Workshop Gemeinderat und 1. Dialogveranstaltung)
<p>Die regionale Zusammenarbeit ist heute eine Tatsache. Die Regionalisierung hat unter anderem Auswirkungen auf Biel-Benken. Der Gemeinderat will sich auf regionaler Ebene engagieren, dabei eine aktive Rolle einnehmen und die sich daraus bietenden Chancen für die Gemeinde nutzen. Eine regionale Zusammenarbeit in der Region Leimental Plus kann aber nur erfolgreich funktionieren, wenn es zu einem fairen Geben und Nehmen kommt. Gleichzeitig will der Gemeinderat die negativen Auswirkungen wie den möglichen Identitäts- und Machtverlust thematisieren und minimieren.</p>	<ul style="list-style-type: none">a. Der Gemeinderat engagiert sich in der „Region Leimental Plus“. Ein räumliches Konzept wurde erstellt und es ist geplant, die beteiligten Gemeinden organisatorisch zu verbinden (Verein o.ä.).b. Die Region Leimental Plus existiert und wird in Zukunft mit einer Geschäftsstelle arbeiten.c. Die neue Trägerschaft mit Leistungsvereinbarung für das Gartenbad Bottmingen ist im Aufbau.d. Ein Leimentaler Dienstleistungszentrum „Steuern“ ist in Evaluation.e. Der Bevölkerungsschutz Leimental existiert und ist organisiert.f. Bildung einer Versorgungsregion mit Einrichtung einer Informations- und Beratungsstelle für den Altersbereich.g. Gemeinsame Sportplatzkommission hinteres Leimental. <p>Gemeinsames Konzept Sprachliche Frühförderung aller Leimentaler Gemeinden.</p>	<ul style="list-style-type: none">a. Abklären was es bedeuten würde, eine Agglogemeinde anstatt eine ländliche Gemeinde zu sein (Vor- und Nachteile).b. Ein Fest der Leimentaler Gemeinden zur Stärkung und Förderung des gemeinsamen Leimentals.c. Einen gemeinsamen Auftritt der Leimentaler Gemeinden (Internet, Briefpapier usw.).d. Dorfkultur: Überregional leben, Banntag, Fahnen, Weihnachtsbeleuchtung.